

22. September 2022 / MEC

## **Strategische Ziele zur Weiterentwicklung der Freiwilligenarbeit in der Stadt Zürich**

### **Ausgangslage**

Das Angebot an strukturiertem zivilgesellschaftlichem Engagement in der Stadt Zürich ist gross, vielfältig und dynamisch. Es wird sowohl von langjährigen, oft professionellen Organisationen als auch von eher spontanen, punktuellen Projekten geprägt und kann letztlich weder überblickt noch erfasst werden. Freiwilligenarbeit ist für das Gelingen einer solidari-schen Stadtgesellschaft und eines attraktiven Angebots an sportlichen, kulturellen und sozi-alen Aktivitäten von grosser Bedeutung.

### **Erarbeitungsprozess**

Die Mitwirkung der Stadt Zürich am europäischen Projekt «VALUES» wurde dazu genutzt, um über Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Freiwilligenarbeit nachzudenken. Ein im Dezember 2020 erstelltes erstes Arbeitspapier der Integrationsförderung wurde im Laufe des Jahres 2021 in verschiedenen Gefässen vorgestellt und diskutiert. Dies sowohl stad-tintern als auch mit Vertretungen der Migrationsbevölkerung und zivilgesellschaftlicher Organi-sationen. Deren Rückmeldungen wurden in der Überarbeitung berücksichtigt.

### **Fokussierung**

Die vorgesehene Weiterentwicklung fokussiert auf städtische Handlungsmöglichkeiten so-wie thematisch-inhaltlich auf zwei Stossrichtungen: Erstens soll der «Nutzen» der sich frei-willig Engagierenden vermehrt im Zentrum stehen. Und zweitens sollen Zugezogene und Geflüchtete besser als bisher einbezogen werden. Damit verbunden sind Fragen der Aner-kenkung, der Sichtbarkeit und der Vernetzung. Diese Themenfelder gehen über «VALUES» im engeren Sinne hinaus und sind für die Freiwilligenarbeit generell bedeutsam.

### **Einordnung der strategischen Ziele**

In den integrationspolitischen Zielen des Stadtrats 2022-2026 wird die Bedeutung der Frei-willigenarbeit und deren Potenzial zu Gunsten der Integration explizit erwähnt. Die strategi-schen Ziele zur Weiterentwicklung der Freiwilligenarbeit in der Stadt Zürich dienen als Ori-entierungspunkte für laufende und zukünftige Aktivitäten der Stadt. Sie wurden in der in die-sem Papier vorliegenden Form am 19. September 2022 durch die Integrationsdelegation des Stadtrats zustimmend zur Kenntnis genommen.

### **Massnahmen zur Umsetzung**

Die konkrete Weiterentwicklung der Freiwilligenarbeit liegt in der Zuständigkeit der einzel-nen Departemente und Dienstabteilungen. Die bei der Vorbereitung der strategischen Ziele beteiligten Stellen haben ergänzend ein internes Arbeitspapier verfasst, dass in strukturier-ter Form eine Reihe von möglichen Massnahmen zur Zielerreichung beschreibt. Deren Um-setzung wird einerseits innerhalb allenfalls zuständigen Stellen und andererseits im Rah-men der gegenseitigen Koordination regelmässig thematisiert.

## 1. Die Freiwilligen stehen vermehrt im Zentrum

Ausgangspunkt formeller Freiwilligenarbeit ist oft ein von einer Institution erkannter Bedarf. Freiwillige werden eingesetzt, da ohne sie eine nötige oder zumindest erwünschte Dienstleistung nicht oder nur teilweise erbracht werden kann. Weniger beachtet wird, dass auch der «Nutzen» für die sich Engagierenden in den Vordergrund gestellt werden kann: Sie lernen, sie verbessern ihre Kompetenzen, sie machen Erfahrungen und sie schaffen sich Netzwerke. Dies kommt kurz-, mittel- und langfristig ihrer gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Integration zu Gute und stärkt ihre Gesundheit.

Das Bewusstsein für die Motivation, die Sinnhaftigkeit und die Wirkungen für die freiwillig Tätigen gilt es zu stärken und das damit verbundene Potenzial vermehrt zu nutzen. Dies gilt grundsätzlich generell, im Besonderen mit Blick auf sich engagierende Migrant\*innen und Geflüchtete.

Der damit verbundene Perspektivenwechsel kann nur bedingt durch konkrete «Massnahmen» erreicht werden. Er spiegelt sich in Haltungen und der gelebten Praxis. Es geht um (gegenseitigen) «Nutzen» für alle Beteiligten, der sich in unterschiedlichen Formen zeigen kann und regelmässig zu reflektieren ist. Dies in Planungs- und Konzeptarbeiten, bei der Rekrutierung und Begleitung sowie bei Überprüfungen und Weiterentwicklungen.

## 2. Die Zugänge für Migrant\*innen werden erleichtert und verbessert

Die Integration von Migrant\*innen sowie Geflüchteten wird in einem relevanten Ausmass durch Freiwilligenarbeit gefördert und erleichtert. Dies meist im Rahmen von Aktivitäten und Projekten, in denen sie Zielgruppe bzw. Nutzniessende sind. Deutlich seltener sind Angebote, die Zugezogene oder Fremdsprachige gezielt als sich freiwillig engagierende Akteure ansprechen oder zumindest mitdenken. Dadurch geht Potenzial verloren, nicht nur für die Integration und eine starke Stadtgesellschaft, sondern auch für die Angebote, die davon qualitativ und quantitativ profitieren könnten.

Migrant\*innen leisten bereits heute viel Freiwilligenarbeit. Sie tun dies jedoch oft nur wenig sichtbar und ausserhalb der «formellen» Vermittlungs- und Begleitstrukturen. Deren Pool an Freiwilligen ist in der Regel nur wenig divers und bildet die Vielfalt der Städtzürcher Bevölkerung nur ungenügend ab.

Deshalb gilt es für die bestehenden Strukturen der Freiwilligenarbeit regelmässig zu überprüfen, welche Zugangshemmnisse für welche Bevölkerungsgruppen bestehen und wie diese abgebaut werden könnten. Mehrsprachige Informationen oder neue Einsatzformen sowie der Einbezug von bisher nur wenig wahrgenommener Freiwilligenarbeit durch Migrant\*innen können Bestandteile solcher Überlegungen sein. Wichtig sind aber auch neue und ergänzende Angebote, die gezielt Freiwillige mit Migrationserfahrung und/oder Fremdsprachenkenntnissen einsetzen

### **3. Sichtbarkeit und Anerkennung von Freiwilligenarbeit werden gestärkt**

Selbstbestimmte Freiwilligenarbeit beruht auf Motivation. Dies kann bei einem Teil der Bevölkerung angeregt, gefördert und gestärkt werden, wenn die freiwillig geleisteten Tätigkeiten (öffentlich) sichtbar sind und formelle oder informelle Anerkennung finden. Diesbezüglich zielführend können unter anderem Kampagnen, Feste, Rituale, Medienartikel, Plattformen, Preisverleihungen oder Veranstaltungen sein, aber auch Einsatzbestätigungen, Empfehlungsschreiben, Weiterbildungen, Vergünstigungen oder die Abgabe von Gutscheinen, mit denen im Sinne von «Tauschgeschäften» andere Leistungen bezogen werden können.

Einerseits sind zur Verbesserung der Sichtbarkeit und der Anerkennung die Trägerschaften und Strukturen zuständig, die Freiwillige einsetzen und begleiten. Andererseits kann die Stadt diesbezüglich auch übergeordnete Aufgaben wahrnehmen, und dies je nach dem «grösser» und sichtbarer als eine einzelne Organisation. Zudem kann sie entsprechende Aktivitäten fördern, unterstützen und begleiten. Und sie kann und soll das Thema Freiwilligenarbeit auf die politische Agenda setzen.

### **4. Die Vernetzung der Freiwilligenarbeit erfolgt zielorientiert**

Es gibt in der Stadt Zürich eine Vielzahl von Trägerschaften, die Freiwillige einsetzen oder deren Engagement vorbereiten, koordinieren und begleiten. Sie sind in der Regel auf ihre jeweiligen Aufgaben fokussiert und stehen nur bedingt in gegenseitigem Kontakt. Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass Austausch und Vernetzung wichtig sind, sich aber nur dann bewähren, wenn bei allen Beteiligten Bedarf und Interesse vorhanden ist. Auch sind entsprechende Gefässe in der Regel auf Teilnehmende einzugrenzen, die aus ihrer Praxis gemeinsame Themen und Fragestellungen mitbringen.

Für die Stadt Zürich wird es als zielführend erachtet, dass einerseits die innerstädtischen Vernetzungsstrukturen um Gefässe erweitert werden, die sich auf die Situation und Interessen der eingesetzten Freiwilligen sowie auf sich engagierende Migrant\*innen fokussieren. Andererseits ist der Austausch innerhalb des Asyl- und Flüchtlingsbereichs zu stärken. Dazu kommen projekt- oder themenbezogene Anlässe, zu denen stadtweit in einem kleineren oder grösseren Kreis eingeladen wird: Fortbildungen, Weiterentwicklungen, Kampagnen, Unterstützungen etc.